

Übersicht über wichtige Stilmittel¹

1. Rhetorische Figuren

Akkumulation

Aufzählung mehrerer Unterbegriffe anstelle des zusammenfassenden Oberbegriffs zum Zweck stärkerer Bildhaftigkeit und/oder Nachdrücklichkeit

- *Nun ruhen alle Wälder/Vieh, Menschen, Städte und Felder/Es schläft die ganze Welt (Paul Gerhardt)*

Alliteration

Stabreim; Gleichklang im Wortanlaut; Gleichheit der Anfangslaute, besonders von Konsonanten, von mindestens zwei aufeinanderfolgenden oder benachbarten Wörtern einer syntaktischen Einheit

- *Der frechen Völker (Gryphius)*
- *Stock, der du gewesen, / steh doch wieder still! (Goethe)*

Anakoluth

Satzbruch: eine Satzkonstruktion wird anders fortgeführt als sie begonnen wurde.

- *Sie ist wieder in der Stadt bei einer Freundin. Und Albert – und – ich muß fort! (Goethe)*
- *Sie schlägt, die Rüstung ihm vom Leibe reißend, / Den Zahn schlägt sie in seine weiße Brust (Kleist)*

Anapher

Übereinstimmung eines oder mehrerer Wörter an den Anfängen mindestens zweier Teilsätze, Sätze, Verse oder Absätze.

- *Was ist die Welt und ihr berühmtes Glänzen? / Was ist die Welt und ihre ganze Pracht? (Hoffmannswaldau)*
- *O Mutter! Was ist Seligkeit? / O Mutter! Was ist Hölle? (Bürger)*

Antiklimax

Gegenteil einer Klimax: "abfallende Steigerung"

- *Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen (Goethe)*
- *Und um den Papst zirkulieren die Kardinäle. Bischöfe. Und um die Bischöfe zirkulieren die Sekretäre (Brecht)*

Antithese

Gegenüberstellung gegensätzlicher Begriffe und Gedanken in einem Satz oder einer Satzfolge ohne logischen Widerspruch.

- *Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein. (Gryphius)*
- *Wir Modernen, wir gehn erschüttert, gerührt aus dem Schauspiel; Mit erleichterter Brust hüpfte der Grieche heraus (Goethe)*

Aposiopese

Rhetorische Figur des bewußten Abbrechens der Rede vor der entscheidenden Aussage, die der Hörer oder Leser aber ergänzen kann.

- *Was! Ich? Ich hätte ihn -? / Unter meinen Hunden -? / Mit diesen kleinen Händen hätte ich ihn -? (Kleist)*
- *Drei Jahre sind's... Auf einer Hugenottenjagd... / Ein fein, halsstarrig Weib... (Meyer)*

Apostrophe

Die Abwendung des Redners, der Figur bzw. des Dichters vom anwesenden Publikum und Hinwendung zu einem zweiten – imaginären – Publikum oder zu anderen, meist abwesenden (auch toten) Personen oder Dingen.

- *Saget, Steine, mir an, o sprechet, ihr hohen Paläste! (Goethe)*
- *O Täler weit, o Höhen, / O schöner, grüner Wald (Eichendorf)*

Archaismus

Rückgriff auf veraltete Wörter, Sprach- oder Stilformen

¹ Die Sammlung basiert auf einer Vorlage von Dr. Michael Will (Universität Würzburg).

· *Fechterschar, im bittren Harne, Hünenschwert, der Skalden Preis (Uhland)*

Assonanz

Gleichklang nur der Vokale in zwei oder mehreren Wörtern.

- *Unter des Grünen / Blühender Kraft / Naschen die Bienen / Summend im Saft (Goethe) (Grünen/Blühender)*
- *Durch die Nacht, die mich umfängen, / Blickt zu mir der Töne Licht (Brentano) (Blickt – Licht)*

Asyndeton

Reihung gleichgeordneter Wörter, Satzteile oder Sätze ohne verbindende Konjunktion.

- *Mord! Zetter! Jammer/ Angst / Creutz! Marter Würme! Plagen. (Gryphius)*
- *Alles rennet, rettet, flüchtet (Schiller)*

Chiasmus

Überkreuzstellung syntaktischer oder gedanklicher Elemente

- *Ich weiß nicht was ich will / ich will nicht was ich weiß (Opitz)*
- *Und doch, welch Glück, geliebt zu werden! / Und lieben, Götter, welch ein Glück! (Goethe)*

Correctio

unmittelbare Zurücknahme eines Ausdrucks zur Ersetzung durch einen stärkeren oder schwächeren Ausdruck

- *Dieser aber lebt! Lebt? Nein, er kommt sogar noch in den Senat! (Cicero)*

Ellipse

Auslassung mindestens eines (zum Verständnis nicht unbedingt nötigen, aber in vollständiger schriftsprachlicher Syntax erforderlichen) Satzglieds.

- *Sah ein Knab ein Röslein stehn (Goethe)*
- *Sommer hat mit leichter Hand / Laub der Pappel angenäht (Krolow)*

Epanalepse

Wiederaufnahme, Geminatio: Wiederholung eines Wortes oder einer Wortgruppe am Satzanfang unmittelbar nacheinander oder nach Zwischenschaltung eines Wortes

- *Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an (Goethe)*
- *Schweig stille, mein Herz, schweig stille (Mörike)*

Epipher

Rhetorische Figur der Übereinstimmung eines oder mehrerer Wörter an den Schlüssen mindestens zweier Teilsätze, Sätze oder Absätze, im Gegensatz zur Anapher

- *Auch Penthesilea lebt doppelt, begreift sich doppelt. (Kleist)*
- *Doch alle Lust will Ewigkeit – / – will tiefe, tiefe Ewigkeit! (Nietzsche)*

Epitheton ornans

feststehendes schmückendes Beiwort

- *der listenreiche Odysseus*

Exklamation

Ausruf

- *O Mutter! Mutter! hin ist hin! (Bürger)*

figura etymologica

Wortspielerische Verbindung zweier oder mehrerer Wörter des gleichen Stamms (im Unterschied zur Paronomasie, dort Wörter von unterschiedlichem Stamm)

- *An mir ist minder nichts, das lebet, als mein Leben (Paul Fleming)*
- *gar schöne Spiele spiel' ich mit dir (Goethe)*

Hendiadyoin

Wiedergabe einer Vorstellung durch zwei gleichwertige, mit "und" verbundene Wörter (meist Substantive, selten Verben), wobei die Nebenordnung die gedanklich logische Unterordnung ersetzt

- *aus Schalen opfern wir und aus Gold [für: aus goldenen Schalen] (Vergil)*
- *mir leuchtet Glück und Stern [für: Glücksstern] (Goethe)*

Hypotaxe

syntaktische Unterordnung von Satzgliedern im Unterschied zur Bei-, Gleich- oder Nebenordnung (Parataxe); bei Häufung: hypotaktischer Stil

· *und er ging dann auf die Einrichtung des Hauses selbst über, und hob es als eine Vorzüglichkeit heraus, dass der Herr für jene Stellen, an denen die Gläser übereinander liegen, ein so treffliches Bindemittel gefunden habe, durch welches das Hereinziehen des Wassers an den übereinander gelegten Stellen des Glases unmöglich sei, und das diesen Pflanzen so nachteilige Herabfallen von Wassertropfen vermieden werde.* (Adalbert Stifter)

Inversion

Abweichende Wortstellung.

- *Sah ein Knab' ein Röslein stehn* (Goethe)
- *Unendlich ist die jugendliche Trauer* (Novalis)

Klimax

Anordnung einer mindestens dreiteiligen Wort- oder Satzreihe nach stufenweiser Steigerung des Aussageinhalts oder der Aussagekraft.

- *Wie habe ich ihn nicht gebeten, gefleht, beschworen.* (Lessing)
- *Die von der großen Schuld der Zeiten / Minuten, Tage, Jahre streicht* (Schiller)

Onomatopoesie

Lautmalerei; klangliche Nachahmung, meist eines Lautes aus der Natur; vermittelt einen direkten sinnlichen Eindruck.

- *Und es waltet und siedet und brauset und zischt.* (Schiller)

Parallelismus

gleiche Anordnung von syntaktisch korrespondierendem Wortmaterial auf der Ebene der Satzfolge, des Satzes, des Teilsatzes oder des Satzteils.

- *Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein* (Gryphius)
- *Gottes ist der Orient! Gottes ist der Okzident!* (Goethe)

Parataxe

syntaktische Bei-, Gleich- oder Nebenordnung von Satzgliedern im Unterschied zur Unterordnung (Hypotaxe); bei Häufung: parataktischer Stil.

- *Der Mond ist aufgegangen/ Die goldnen Sternlein prangen/ Am Himmel hell und klar;/ Der Wald steht schwarz und schweiget/ und aus den Wiesen steigt/ Der weiße Nebel wunderbar;* (Claudius)

Parenthese

grammatisch selbständiger Einschub in einen Satz, ohne jedoch dessen grammatische Ordnung zu verändern.

- *Eduard - so nennen wir einen reichen Baron im besten Mannesalter - Eduard hatte [...]* (Goethe)

Paronomasie

Wortspiel, das auf einer Klangähnlichkeit von Wörtern unterschiedlichen Stamms beruht (im Unterschied zur figura etymologica, dort Wörter des gleichen Stamms)

- *Die Zeit ist, was ihr seyd, und ihr seyd, was die Zeit/ Nur daß ihr Wenger noch, als was die Zeit ist, seyd.* (Paul Fleming)
- *Der Rheinstrom ist worden zu einem Peinstrom, [...], die Bistümer sind verwandelt in Wüsttümer...* (Schiller)

Polyptoton

Wiederholung desselben Wortes in verschiedenen Flexionsformen in syntaktischer Verbindung.

- *Ob sich das Herz zum Herzen findet* (Schiller)
- *Und rot und immer röter/ Wird nun die tiefe Flut* (Brentano)

Polysyndeton

eine durch ungewöhnlich häufige Wiederholung derselben Konjunktion (oder durch mehrere bedeutungsgleiche Konjunktionen) verbundene, koordinierte Wort- oder Satzreihe

- *Und es waltet und siedet und brauset und zischt* (Schiller)
- *und wiegen und tanzen und singen dich ein* (Goethe)

Rhetorische Frage

eine Frageform, die keine Antwort erwartet. Sie dient lediglich dazu, eine Aussage stärker zu betonen oder eine implizite, unausgesprochene Verneinung zu erzeugen.

- *Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?* (Schiller)
- *Was ist das, was in uns lügt, hurt, stiehlt und mordet?* (Büchner)

Zeugma

Zuordnung eines Satzgliedes zu zwei syntaktisch oder auch semantisch inkongruenten Satzteilen.

· *Er saß ganze Nächte und Sessel durch (Jean Paul)*

2. Tropen

Allegorie

ein abstrakter Begriff wird aufgrund einer konventionalisierten Zuordnung durch ein Konkretum substituiert, in sprachliche oder visuelle Bildzeichen oder Bildfolgen verschlüsselt: eine "fortgeführte Metapher".

Die Allegorie ist also eine bildliche Darstellung eines Gedankens bzw. eines Begriffs. Sie wird oft vom Symbol dadurch abgegrenzt, daß sie im Gegensatz dazu nicht nur das 'bedeutet', was sie darstellt, sondern es geradezu 'ist'. Dies wird besonders offensichtlich, wenn die Allegorie als Personifikation auftritt.

· Occasio (die günstige Gelegenheit) als Frauengestalt mit Haarschopf über der Stirn, kahl am Hinterkopf; die Welt als Theater

Antonomasie

1. Umschreibung eines Eigennamens durch besondere, meist stereotyp zugeordnete Kennzeichen.

2. Ersetzung einer Gattungsbezeichnung durch einen typisierenden Eigennamen.

· *"der Dichturfürst" für Goethe*

· *"Judas" für Verräter.*

Allusion

Anspielung: implizite Bezugnahme auf einen Text, ein Kunstwerk, Geschichtliches, Personen etc.

· *"Seine Fackel senkt' ein Genius" für den Tod*

· *"Heldenspiel" für Olympische Spiele*

Bild

allgemeiner Begriff für tropisches, uneigentliches Sprechen

Chiffre

ein besonders hermetisches Symbol; ein Ausdruck und ein konterdeterminierender Kontext sind autorspezifisch so miteinander verbunden, daß ohne Hintergrundinformationen zwischen dem uneigentlichen Ausdruck und einem eigentlich gemeinten Bereich allein in einem Einzeltext keine hinreichend klaren Äquivalenzbeziehungen hergestellt werden können.

· *"blaues Klavier" für das poetische Lied bei Lasker-Schüler*

· *"Stadt" bei Trakl für Hoffnungslosigkeit*

Emphase

Bezeichnung für nachdrückliche Rede

· *"Ein Mann steht vor dir!" (Schiller)*

Euphemismus

Beschönigung, mildernde Umschreibung

· *"entschlafen" für "sterben"*

Hyperbel

"Wurf über das Ziel": Übertreibung

· *Ich sitz in tausend Schmerzen. (Gryphius)*

Ironie

Verstellung: Bezeichnung eines Sachverhalts durch sein Gegenteil

· *man weiß, um welcher Tugend willen/ Anna von Boleyn das Schafott bestiegen. (Schiller)*

Katachrese

Bildbruch; Verbindung mehrerer, jedoch mindestens zweier metaphorischer Ausdrücke aus unvereinbaren Bildbereichen.

'schlechte Nachahmung', eine unstimmgige Metapher bzw. Metaphernverbindung. Sie ist in sich widersprüchlich gefügt, d.h. es kommt zu einer Bildvermischung, einem Verstoß gegen die Einheit eines Bildes durch Vermischung weit auseinanderliegender bzw. nicht zusammenpassender sprachlicher Elemente.

· *Der Zahn der Zeit, der schon so manche Träne getrocknet hat.*

Litotes

"Schlichtheit"; Verstärkung durch Verneinung des Gegenteils; untertreibende Ausdrucksweise.

· *"nicht unbekannt" für "berühmt"*

· *Der Angriff war gar nicht so übel disponiert. (Zweig)*

Metapher

Ersetzung eines Ausdrucks durch einen aus einem anderen Vorstellungsbereich, der dennoch semantische Ähnlichkeiten ('terium comparationis') aufweist, im Unterschied zur Metonymie, deren Ersetzung in einer realen Beziehung steht. Um Vergleichspartikel gekürzter Vergleich, aber Verschmelzen der semantischen Einheit von Bildspender und Bildempfänger; dem Empfänger werden Eigenschaften des Spenders zugeschrieben

· *Julia ist eine Rose, Achill ist ein Löwe*

· *meine Seele, ein Saitenspiel (Nietzsche)*

Metonymie

Das eigentliche Wort wird durch ein anderes ersetzt, das zu ihm in realer Beziehung steht, also in einem zeitlichen, räumlichen, ursächlichen, logischen oder erfahrungsmäßigen Zusammenhang im Gegensatz zum bloßen Vergleich bei der Metapher.

· *"die Bretter, die die Welt bedeuten" für "Theater"*

· *"die Elf" für "Fußballmannschaft"*

Oxymoron

scharfsinnige Dummheit; Verbindung zweier sich logisch ausschließender Begriffe; (scheinbar) widersprüchliche Aussage

· *Des dunkeln Lichtes voll (Hölderlin)*

· *schwarze Milch der Frühe (Celan)*

Paradoxon

"das Unerwartete": scheinbar widersinnige und zunächst nicht einleuchtende, da der allg. Meinung, Erfahrung und Logik widersprechende Behauptung, die sich jedoch bei näherer Betrachtung als richtig erweist

· *Wer sein Leben findet, der wird es verlieren. (Matth. 10,39)*

· *Wo viel Licht ist, ist starker Schatten (Goethe, Götz)*

Periphrase

Umschreibung einer Person, Sache oder eines Begriffs durch mehrere Wörter (z.B. kennzeichnende Tätigkeiten, Eigenschaften oder Wirkungen).

· *"das Land, wo die Zitronen blühen" für "Italien" (Goethe)*

· *"jenes höhere Wesen, das wir verehren" [für Gott] (Böll)*

Personifikation

auch: "Anthropomorphisierung", Vermenschlichung: Ein Ding oder ein Abstraktum wird wie eine Person behandelt:

· *Die Nacht schwingt ihre Fahn/und führt ihre Sterne auf. (Gryphius)*

· *Der Abend wiegte schon die Erde (Goethe)*

Pleonasmus

synonymer Zusatz zu einem Wort oder einer Redewendung, das überflüssig ist oder als Stilmittel zur nachdrücklichen Betonung verwendet wird.

· *weißer Schimmel*

· *das ist wahrlich wahr (Luther)*

Symbol

Real vorhandenes Sinnbild für einen gemeinten Bereich, das in einem naturhaften oder kulturell vermittelten Verweisungsverhältnis zum Gemeinten steht. Im Unterschied zur Allegorie, die nach festen Regeln konstruiert und einsinnig aufgelöst werden kann, ist das Symbol polyvalent und kann individuell gesetzt werden. Die Allegorie verwandelt eine Idee (Gelegenheit) in eine Erscheinung (Frauengestalt der occasio). Das Symbol

verwandelt die Erscheinung in eine Idee. Der Verschlüsselungsvorgang ist nicht ohne Sinnverlust umkehrbar. Die Idee wird in der Erscheinung/im Bild unendlich und unerreichbar.
· „die blaue Blume“ als Symbol der romantischen Sehnsucht

Synekdoche

Mitverstehen, ähnlich der Metonymie, Wahl des engeren Begriffs statt des umfassenden oder umgekehrt; häufiger Spezialfall: Pars-pro-toto-Ausdrücke
· *Unser täglich Brot gib uns heute*

Synästhesie

Zusammenempfindung: Verbindung von Wörtern aus mehreren Sinnesbereichen; Verschmelzung von Bildelementen unterschiedlicher Sinneswahrnehmungen
· *Durch die Nacht die mich umfängen,/ blickt zu mir der Töne Licht (Brentano)*
· *Die Brillengläser waren so dick, dass die Augen ganz leise aussahen. (Borchert)*

Tautologie

dasselbe sagend: Wiedergabe eines Begriffs durch zwei oder mehr Worte gleicher Bedeutung; nicht immer leicht vom eingliedrigen, attributiv geprägten Pleonasmus zu unterscheiden
· *ganz und gar, recht und billig, angst und bange*
· *hinter Schloss und Riegel*
· *Art und Weise*

Vergleich

Verschmelzung des gemeinsamen Gehalts aus zwei Bereichen, die sich im "tertium comparationis", also einem gemeinsamen Dritten, begegnen; bei Ausfall des Vergleichsworts: Metapher
· *Diß Leben koemmt mir vor als eine Renne-Bahn (Gryphius)*
· *Des Menschen Seele / Gleich dem Wasser: / Vom Himmel kommt es, / Zum Himmel geht's, / Und wieder nieder / zur Erde muss es (Goethe)*